

2-3
gasse No. 14,
1 und 1872 eimer-
Seraphin.

er fein
dern,
-Mantel.

ardtuch.
nträger.

päsche,
Wieder,
ie beliebten

ork,

inen
r Maschine
Strähn,

urührer.

ptember
S.

kauftrag, jed-
er zu haben.
immerhin zu
s aller notig
Einkäufe selbst
billige

brif :

Preis :
1.75
bis fl. 3.—
bis fl. 4.50
1.75
bis fl. 4.—
6.—
bis fl. 10.—

fl. 3.—
fl. 4.50
fl. 2.—
Et.
fl. 2.50
fl. 4.50
fl. 2.—
fl. 3.50

fl. 12.75
fl. 20.—
fl. 29.—
fl. 45.—
fl. 20.—

fl. 40.—

um 20 fl.,

ch;
Dugent

6

Erscheinung
außer der Sonn- und
Freiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post betragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. P. Dorothea, 3,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oepel,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfisch, 10,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpaß-
tigen Spaltenbreite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 8. W. erst. der
Stempelgebühr a 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Bégen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 219. Hermannstadt, Mittwoch am 17. September 1873.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung.“

Mit Ende dieses Monats schließt die Pränumerationszeit für das 3. Quartal; daher erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Abonnementsbedingungen sind wie bisher:

In loco:		mit Postzusendung:	
Ganzjährig	10 fl. — fr.	Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	5 " — "	Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	2 " 50 "	Vierteljährig	3 " 50 "
Monatlich	— " 85 "	Monatlich	1 " 20 "
Mit Zustellung ins Haus	1 " — "		

Die Abonnementsbeträge von auswärtigen Pränumeranten wollen gütigst mit genauer Angabe des Namens, Wohnortes und der Poststation recht bald an den gefertigten Verleger mittelst Postanweisung, für welche das Porto nur 5 kr. beträgt, gesendet werden, damit jeder Irrthum und unangenehme Unterbrechung in der Expedition vermieden wird.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“
Th. Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. September.

Wir haben bereits an dieser Stelle in Nr. 214 unseres Blattes der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die „mehrschichtigen“ Enthüllungen des in wässriger „Dankbarkeit“ Preußen gegenüber Großes leistenden Generals Camarmora die freundschaftlichen Beziehungen unserer Monarchie zu dem großen deutschen Reiche nicht trüben werden, nicht trüben dürfen. Der Gegenstand früherer Zeit ist nicht mehr vorhanden und hüben und drüben ist man durch das eigene Interesse darauf angewiesen, das gutfreundliche Verhältnis gegenseitig nach besten Kräften zu hegen und zu pflegen. Und in dieser Ansicht wird sich kein nüchternen Politiker beirren lassen, wenn auch in manchen, verschiedenen publizistischen Organen, sei es aus konfessioneller Rancune, sei es aus blinder und ohnmächtiger Widervergeltungswuth eine entgegengesetzte Anschauung verfochten wird.

Um so empörender ist aber der bodenlose Cynismus, den das Organ der ihren Mantel nach dem jeweiligen „Erfolge“ drehenden chauvinistischen Nationalliberalen, die Berliner „National-Zeitung“, nach Erscheinen des Buches Camarmora's zur Schau trägt.

Sie bedauert nicht, daß Camarmora so viel Licht über die geheime Geschichte des Jahres 1866 verbreitet habe, sie beklagt vielmehr, daß er so wenig Neues sage. „Einige Kleinigkeiten, spottet das Leiborgan des Nationalliberalismus, sind vielleicht aus dem Buche zu gewinnen, wird ein leerer Mehlsack tüchtig geklopft oder geschüttelt, so gibt er immer noch ein Wischen Mehl von sich.“ Die „National-Ztg.“ beginnt denn auch zu klopfen, und Alles, was sie aus dem Buche herausschlägt, sind neue Lorbeern für den Fürsten Bismarck. „Alle solchen Enthüller wie Benedetti und Camarmora“, so lautet wörtlich die Moral des Nationalliberalismus, „tragen nur dazu bei, den Ruhm des preussischen Staatsmannes zu er-

höhen und dessen Ueberlegenheit über die übrigen Diplomaten zu beweisen, mit denen er zu thun hatte.“ Wir wollen dem nicht widersprechen. Nur sei es uns gestattet, zur vollen Würdigung der „Größe“ Bismarck's das Wort eines Engländers herzusetzen. C. V. Bulwer schrieb, lange bevor die Welt an einen Bismarck dachte: „Jede Geschichte, die Weltgeschichte wie die Geschichte der Einzelnen, Eroberer, Staatsmänner, schauer Heuchler, fühner Kantschmiede, sie alle lehren uns, wie mächtig ein Mann von großem Verstande und ohne Gewissenskrampf gegen die Gerechtigkeit von Millionen ist. Der eine Mann bewegt — die Masse ist träge. Die Gerechtigkeit sitzt auf einem Thron, die Schurkerei ruht nie. Thätigkeit ist der Hebel des Archimedes!“ Wer wird nach der Lektüre des Camarmora'schen Buches angesichts des Cynismus der Nationalliberalen nicht unwillkürlich an die Worte des englischen Dichters erinnert.

Was soll man von dem Liberalismus solcher Nationalliberalen halten, deren Organe die Jesuiten in der Kutte wegen ihrer Lösung; „Scopus sanctificat media“ als der Menschheit, Freiheit und dem Staate gefährlich befehlen, unermüdet verfolgen und verjagen helfen, während sie in einem Athem dem Jesuitismus im diplomatischen Fraß zuwiehern und ihn in die Wolken erheben, obwohl ihm zur Erreichung seines Zweckes auch das blutigste Mittel nicht zu schlecht war? Ja wohl, C. V. Bulwer hat recht: Die Schurkerei ruht nie! Wahrscheinlich, es ist weit gekommen mit der „Moral“, die man dem blöden Schafe, schlechthin öffentliche Meinung genannt, aus patentirtem national-liberalen Munde predigen will! Doch man muß es der, nach den Grundbegriffen von Sittlichkeit unzurechnungsfähigen „Nationalzeitung“ als Entschuldigungsgrund anrechnen, daß sie den Kaiser, den sie sich anlässlich der Sedanfeier angetrunken, noch nicht verschmachtet hat. Wir halten viel mehr von dem tiefen sittlichen Ernste des deutschen Volkes, um auch nur einen Augenblick daran zu glauben, daß es die verwerflichen Prinzipien der „N. Z.“ billigen könne.

Die Nachricht des „Schwäbischen Merkur“ über das der Junsbruder Jesuiten-Facultät vom Unterrichtsminister bereite Schicksal wird nun seitens des „Neuen Fremdenblatt“, auf Grund verlässlicher Nachrichten, vollinhaltlich bestätigt. Die Facultät findet sonach ihr Ende.

Dem zügellosen Treiben der Italianissimi, welche sich täglich vermaßen, das Reich auf das glücklichste zu insultiren, ist der erste Dämpfer aufgesetzt worden durch Entlassung eines Professors am Triester Gymnasium. Hoffentlich greifen auch die anderen Minister fest in das übermüthige Wespennest.

Seit dem 11. L. M. tagt in Constanz der A. K. A. Kongress der A. K. A. Die Physiognomie der Versammlung ist eine internationale; Amerika, Rußland, Frankreich, die Schweiz und Deutschland sind vertreten. Den Vorsitz führt Schulte, die gottesdienstlichen Functionen versieht Bischof Reinkens. Aus den bisherigen Verhandlungen des Congresses sind insbesondere Schulte's Mittheilungen über das Verhalten der preussischen Regierung zu den A. K. A. bemerkenswerth. Danach hat sich das Berliner Cabinet für seine Vereinstwilligkeit, dem altkatholischen Bischof staatlich anzurechnen, keinerlei politische Aequivalent vorausbedungen, sondern lediglich die A. K. A. als einen Culturfactor angesehen, dessen Förderung im Interesse des Staates liege.

Camarmora o ist beim römischen Clerus ein „guter Sohn“ geworden. Seinen vorgenannten Enthüllungen widmet die Unitä Cattolica folgendes Lob: „Wenn auch der General Camarmora durch die Revolution ein wenig verdorben (!) wurde, so besitzt er dennoch immer einen großen Schatz jener edlen Gefühle, durch welche seine uralte Familie sich immer ausgezeichnet hatte, und in Allem, was er thut und sagt, erkennt man immer den Camarmora!“ — Ja, das thut man. Ihn ließen Gramont's und Benedetti's Ruhmesdijelen nicht schlafen.

In einem Artikel über die Abzahlung der französischen Kriegsschuld leistet die Berliner National-Zeitung folgenden Galimatias: „Ein solches Ereigniß kann nur vielerlei und weit auseinandergehende Beurtheilungen hervorrufen, an welchen es denn auch nicht gefehlt hat. Auf der einen Seite eine staunende Bewunderung, welche sowohl dem Sieger, wie auch dem Besiegten, dem Gläubiger und dem Schuldner, gezollt wird; dem Sieger, weil er die pünktliche und schnelle Auszahlung einer so großen Summe zu erzwingen vermochte, dem Besiegten, weil die schwere Leistung nicht über seine Kräfte ging.“ Die Bewunderung ist allerdings am Plage, und nur der kopschloste Chauvinismus kann sie in diesem Falle den Franzosen versagen. Was aber an dem Sieger hiebei zu bewundern, ist schwer ersichtlich. Vielmehr, sagt die „N. fr. Pr.“, daß er die fünf Milliarden genommen hat?

Die Verhandlungen im Proceß Bazarine sollen doch bereits am 6. October beginnen und, wie bereits bekannt, im Schlosse von Trianon in Versailles abgehalten werden. Der in Aussicht stehende Proceß hat auch zu einer Eiskettefrage Anlaß gegeben. Der Herzog von Anmale soll nämlich darauf bestanden haben, daß man ihm während des Proceßes die Titel gebe, die ihm als „Prinzen der königlichen Familie“ gebühren. Marschall Mac Mahon wollte dies aber nicht zugeben und der Herzog mußte sich fügen, so daß er nicht mit „Monseigneur“ und „Altesse“, sondern einfach „Général-Président“ angedeutet werden wird.

Während der Aufstand in Südspanien seine Glühigkeit erreicht hatte, verminderte großer Geldmangel die Carlisten daran, die Gelegenheit beim Schopf zu fassen. Nunmehr wird telegraphirt, daß sie wegen Mangels an Cavallerie nicht in die Ebenen von Castilien vorzurücken vermögen. Also sind die zweitausend ungarischen Pferde, welche nach einer von Don Carlos abgegebenen Erklärung von bairischen Jockeys für die Carlisten eingeritten werden, doch nicht militärtauglich geworden.

Der Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, welcher gegen Italien wegen der Besetzung Roms einen förmlichen Krieg predigt und mit welchem zugleich für den 14. September, als dem Sonntag der Kreuzerhöhung Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet wurden, lautet in seinen Hauptstellen:

„Die Besetzung Roms war die verwegenste Verletzung der Lebensbedingungen der christlichen Welt, sie war recht eigentlich ein Akt gegen die Religion und die Gesellschaft. Lange als eine Drohung über unseren Hauptern schwebend, schien sie auch dann noch, als schon Alles sie als bevorstehend ankündigte, eben ihrer Ungeheuerlichkeit wegen unmöglich. Wir erinnern uns, sie in unseren Schriften als eine Hypothese behandelt zu haben, und wir sagten damals den Gläubigen voraus, daß, wenn diese Annahme sich jemals durch die Verwegenhait der Eimen und das Einverständnis der Anderen verwirklichen sollte, die Welt dadurch auf Jahrhunderte in Verwirrung gebracht würde. Vergebens mag man es sich verhehlen, christliche Brüder, wenn die gegenwärtige Lage des heiligen Stuhles und der Kirche eine schwer bedrückte ist, so ist ihre Zukunft noch viel düsterer. Nur eine Verflüchtigung ihrer Leiden steht in Aussicht, wofür nicht diejenigen, welche auf Erden richten, die Lehre einer traurigen Erfahrung beherzigen und schließlich begreifen, daß das Interesse eben da liegt, wo die Gerechtigkeit zu finden ist. Et nunc, reges, intel- ligit; erudimini qui iudicatis terram. Von übernatürlichen Betrachtungen abgesehen, gründen wir unsere Hoffnung auf das wahre Verständ- niß des socialen Interesses. Wir können nicht glauben, daß die europäischen Mächte in hartnäckiger Blindheit und Gleichgültigkeit angeblendet einer Situation verharren, welche die Gefühle und das Gewissen eines so beträch- tlichen Theiles ihrer Unterthanen tief verletzt. Ein Tag wird kommen, da sie die unabwendbare Nothwendigkeit erkennen werden, ein Uebel abzustellen,

Fenilleton.

Il Cieco.

Venetianische Novelle
von George Baron Dyherrn.
(Fortsetzung.)

Man sieht, der kleine Roccalumba war bei all' seinen traurigen Lebenserfahrungen ein wenig Phantast und unterschätzte die unbezwingbare Gewalt der ersten Liebe auf ein unüberhörtes junges Herz, wie das seines berühmten Freundes war, der gerade bisher die Liebe verpötte, je verführerischer und häufiger sie dem schönen jungen Manne genah war, der sie gelassen, je mehr sie ihn aufsuchte. So ward ihm eine ungeheure Leidenschaft fremd geblieben, als sein Herz zum ersten Male zu sprechen begann in einer Sprache, die ihn zugleich entzückte und betäubte.

„Nichtskam ist die Krankheit der Verliebten“, sagt man. Bei Zolimo fand das Gegentheil statt. Er suchte nicht einsame Orte auf, seinen Gedanken nachzuhängen, er verschmähte keineswegs die Gesellschaft Cesare's oder seiner Bekannten, und niemals äbte er seine Rollen mit mehr Fleiß und Energie, als in dieser Zeit. Roccalumba wäre irre geworden in seiner Ueberzeugung, hätten nicht die Träume die Liebe Zolimo's Nacht für Nacht verrotten, wäre nicht der Name, den er am Tage auch nur zu denken beharlich vermied, Nachts auf seinen Lippen gewesen.

Nachdem ungefähr acht Tage auf diese Weise vorübergegangen waren, beschloß Cesare Roccalumba, seinen Plan auszuführen. Er war blind für alles Andere, eine Art von Wahnsinn ergriß ihn und eine unbarmherzige Stimme verfolgte ihn und raunte ihm beständig die Worte ins Ohr: „Du mußt das Bild schaffen!“

Zolimo bemerkte nichts von dem Beobachten des Kleinen. Freilich hatte er ihm sonst, als seinem einzigen Vertrauten, Alles erzählt, was

ihn betraf, doch von seiner Liebe, die ihn so plötzlich überfallen, konnte er nicht sprechen. — Sprach er doch kaum mit sich selber davon! —

In einer hellen Mondnacht konnte Roccalumba sein Vorhaben nicht ausführen. Der Zufall aber begünstigte ihn, es kam ein Abend, an dem der Himmel bewölkt war. Sie hatten lange auf dem Marktplatz gesessen, den Klängen der Musik gelauscht und ihr Eis geschlürft. Dann waren sie nach ihrer Wohnung in der Via della Scala gegangen und wenige Minuten nachher schlief Zolimo bereits. Roccalumba aber schlich wieder hinaus und gelangte auf den schmalen Wegen, die außer den Canälen Venedig durchschnitten, auf der Piazzetta. Hinter war der Himmel, die steinerne Herrlichkeit des Dogenpalastes stieg in kolossalen Umrisfen empor und selbst in der Dunkelheit glänzte der weiße Marmor. Links die Säule mit dem geflügelten Löwen von San Marco, rechts der riesige Campanile. Und inmitten dieser grandiosen Steinmassen, die in tiefem Schweigen lagen, stand der Zwerg, dieses winzige, häßliche Geschöpf mit dem verbrechrischen Gedanken hinter der Stirn, der bald ganz Venedig in Bewegung setzen sollte. Es war, als sei einer der Gnomen lebendig geworden, die des Künstlers Meißel gefolmt als Verzierung der Marmorfüßen. Cesare hatte sich genau die Colonne gemerkt, die sich an das hohe und breite Vogenfenster angeschlossen, in dessen Nähe das Bild Franzza's hing. Es dünkte ihm durchaus keine Unmöglichkeit, den festgedrehten Strid, den er unter seinem Rock verborgen hatte, geschickt durch eine der Arabesten des schlanken Steinwerkes zu werfen, dann eine Schlinge zu knüpfen und auf diese Weise bis zu dem Fenster emporzuklimmern. — Doch vielleicht stand eines der Fenster geöffnet, dann konnte er um so unbemerkter seinen Plan ausführen. — Der Zufall wollte, daß man in einem der Säle wegessen hatte, ein Fenster zu schließen. Seine scharfen Augen erspähten es bei seiner Wanderung um das Gebäude. War er erst oben, so wollte er sich schon zuweht finden. Behende warf er den Strid um eine Kasette und schickte sich an, hinauf zu klettern. — Da dachte er an Zolimo, der jetzt daheim sorglos schlief, umhwehbt von dem Engel der Jugend und der Liebe. Er überlegte einen Augenblick, ob der Freund sein lichtscheues Werk billigen würde, doch er zögerte nicht

länger. Eine Minute später stand er hochaufathmend in dem inneren Raum der Bibliothek und zündete seine kleine Laterne an.

Ein seltsames Bild fürwahr, wie es nie diese Mauern gesehen. Der unsterbliche Schein des Wachslichtes huschte über den prächtigen, aus tausend bunten Mosaiksteinen zusammengefügteten Fußboden, glitt an den weißen Pilastern hinan und flammerte sich wie rothe Spinnen mit zuckenden Fingern an den Stück des Plafonds, um gleich nachher wieder seine unheimliche Wanderung auf's Neue zu beginnen.

Cesare's Hand zitterte, er schaute sich um in dem ihm nicht bekannten Raume und ein zaghaftes Beben schüttelte seinen gebrechlichen Körper, als aus den rothen Nischen die hohen Marmorgestalten hervorleuchteten. drohend in gespenstischem Leben auf dem Eindringling schauten und gigantische, furchtbare Schatten durch das Dunkel des weiten Raumes warfen. Er schritt zur nächsten Thüre und öffnete sie, um in den Saal der Pietà und Modestia zu gelangen. Noch war er es nicht, die Reihe der Zimmer schien sich bis ins Unendliche zu dehnen, und überall, wo der matte Schein der Laterne die Wände streifte, floh ärmend die Finsternis und grauenhaftes Leben begann sich zu regen. Die Farben wachten auf in den schweigenden Bildern, düster und schredenerregend. Cesare fürchtete sich, aber er ging weiter und weiter, bezwungen von der wahn- sinnigen Idee, die ihn peinigte. Er hätte seinen Weg durch die entsetzlichen Schatten der Unterwelt genommen, um Zolimo zu dienen.

Lautes glitt Cesare über den Fußboden, mit schenen Blicken zu- weilen die Laterne hebend, um nach dem Bilde zu suchen. Dort fiel der Schein auf die Geliebte Tizian's. Hob sie nicht den wunderbaren Arm und nahm das flutende gelbe Haar empor? Bewegten sich nicht die rothen Lippen und die blauen, sehnsuchtsvollen Augen fingen an zu glänzen in beweglichem Feuer? Und dort die Herodias im bunten Seiden- schawl und die mattblühenden Perlen durch die Nacht der Mabeloden geschlungen, senkte sie nicht vor ihm die goldene Schale mit dem blutigen Haupte des Prebigers in der Wüste?

Weiter, weiter! vorbei an der blonden Aehrenleierin und dem

welchem sie vorzukümpfen die Pflicht und die Macht hatten; anderenfalls wird sich Gott der Schlachten selbst bedienen, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Die Revolution welche das Uebel begonnen hat, wird es auf einen Punkt treiben, wo das Uebel sich selbst tödtet; Diejenigen, so die Kirche ihrem Ehrgeiz geopfert haben, werden selbst geopfert werden, und wenn es nur noch Klümpchen geben wird, dann wird der Arm Gottes, der kein Kurzer ist, die zerstreuten Steine des Gebäudes sammeln und es auf den Trümmern des Wertes der Menschen wieder aufrichten. Wir wünschen, daß man weise genug wäre, den Völkern so fürchtbare Prüfungen zu ersparen; aber wir zweifeln nicht an dem Endresultate, welches auch die Wechselfälle der Ereignisse sein mögen, das christliche Rom wird früh oder spät seine Unabhängigkeit wiedergewinnen. Wenn die usurpierende Macht nicht durch das Gefühl des Rechts und der Gerechtigkeit in ihre rechten Grenzen zurückgedrängt wird, wird sie von dem Strome der Revolution fortgerissen werden. Falsche Freunde Italiens haben es zu einer Gebiets-erweiterung gedrängt, welche eben so von der Natur, wie von der Billig-keit verurtheilt ist. Es schenke diesen verderblichen Eingebungen Gehör, welche den Nationalstolz aufreizen, und gab sich zur Hauptstadt Rom, eine in seiner Art einzige Stadt, welche keine der Voraussetzungen einer politischen Hauptstadt erfüllt; es versprach sich einen ruhigen Besitz, den die christliche Welt niemals zugestehen wird; es schuf Heere und Flotten, die es nicht unterhalten kann; es legte sich Ausgaben auf, welche dieses schöne Land zu Grunde richten und über kurz oder lang schrecklichen Kata-strophen entgegenführen. Wäge es also umkehren; mögen seine wahren und aufgeklärten Freunde ihm rathen, ein Gebiet zu verlassen, welches Alle, die es mit Gewalt und Unrecht innehaben, verschlingen wird; mögen sie es überreden, sich vor Gott und den Menschen das Verdienst zu geben, freiwillig abzutreten, was der unbezwingliche Druck der Meinung aller Gutzemüthigen um eines Tages entgegen wird. So wird es unserer Ge-SELLSCHAFT den Keim unendlicher Verwirrung und Zwietracht, den es in sie gelegt hat, wieder entziehen. Zudem es seinen Ehrgeiz in die rechten Schranken brachte, würde es einen Beweis hoher Klugheit geben, es würde sich mit der Kirche versöhnen und in der öffentlichen Achtung wieder her-stellen. Ein solches Verhalten würde allgemeinen Beifall finden und es ihm unmöglich machen, seine neuen Gesetze an seinen alten Ruhm an-anzuknüpfen, es würde ihm einen ehrenvollen Platz unter den christlichen Nationen anweisen. Dann wird Rom die Trauer, in welche es heute gehüllt ist, ablegen, und dem Glanze seines Cultus und seiner Geschichte wiedergegeben sein: Es wird seine Mauern denjenigen öffnen, welche die Majestät seiner Heiligen und die Heiligkeit seiner Tempel lieben; die Völker werden zu seinen heiligen Festen wiederkehren und gern wird der Fremd-ling in die erhabenen Züge der Stadt schauen, die nun nicht mehr durch Umwanclungen, welche nur von gemeiner Sorge um ganz materielles Wohlergehen eingegeben sind, entehrt sein wird; dann wird sein Papst und König die Freiheit wiedergewonnen haben und noch einmal von dem Balcon von St. Peter herab die Stadt und die Welt segnen und eine große Freude wird in der ganzen Christenheit ausbrechen. Das ist es, christliche Brüder, was wir hoffen. Wann werden wir diese Dinge er-leben? Das ist das Geheimniß Gottes. Aber kein Geheimniß ist für uns, daß wir ein Mittel haben, den Augenblick zu beschleunigen, da diese Dinge sich erfüllen werden. Dieses Mittel ist, daß alle Kinder der Kirche, Bischöfe, Priester und Gläubige, sich eng um unser Oberhaupt, den Statt-halter Jesu Christi, schaaren und daß wir Alle von dem festen Muth be-ejeit bleiben, von dem er uns ein Beispiel gibt. Seine frohe Lösung wird namentlich die Frucht unserer innigen Gebete sein. In dieser Absicht lud uns Pius IX. zum Gebete ein" u. s. w.

Juland.

Fest, 14. September. Unter der Ueberschrift „Detailaus-verkauf“ (Készletes eladás) bespricht „Hon“ heute im Tone schmerz-licher Erbitterung die Angelegenheit der ungarischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft und fordert zur Rettung derselben auf. Nach einer satirischen Einleitung, in welcher ziemlich verständlich gesagt ist, daß unser Land mit allen seinen Rechten, Einkünften, Festun- gen, Bahnen u. s. w. Fremden überliefert ist, heißt es dann im Wes-entlichen weiter: „In fremden Händen ist auch die Hauptarterie des Handels unseres Vaterlandes, die Donau, und ihr Eigentümer, die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft bezieht sogar eine Sub-vention vom ungarischen Staate. Ungarische Patrioten, die schon lange einsehen, wie sehr dieses Verhältnis Ungarns Ansehen beeinträchtigt, ent- schlossen sich, in Konturrenz mit jener Gesellschaft zu treten. Aber die Mittel standen nicht im Verhältnis zu der loblichen Intention und nach mehrjährigen Kämpfen ist es nun dahin gekommen, daß der Bestand der ungarischen Gesellschaft fraglich geworden, und daß sogar die Rede davon war, auch dieses Unternehmen von ungarisch-nationalem Charakter in den Besitz der k. k. priv. Gesellschaft zu bringen und dieser letzteren somit wieder ein Monopol zu schaffen. Würden die Aktionäre nur ihr Interesse im Auge haben, so dürfte ihnen die Fusion am willkommensten sein. Allein sie erklärten sich zu neuen Opfern bereit, sie mochten ihre Aktien mit Prioritäten belasten, wenn sie nur Subskribenten fänden. Am Publikum ist es daher jetzt, diesem ungarischen Unternehmen hilfreiche Hand zu bieten. Aber im gegenwärtigen Momente läßt sich auf das große Publikum nicht rechnen; auf wen sich aber ja zählen ließe, das hat Erzbischof Haynald gezeigt,

mit einem Freudenstreich stürzte er der Doffnung zu, schwang sich auf die Brüstung, faßte den Strich und stieß über die Marmorplatten der Piazzetta. Der Schließer war betrunken nach Hause gekommen. „Ich glaube, es ist der Satan, der dort wie ein Affe springt,“ brummte er und schloß das Fenster. — (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Kassel, 13. September. Das hiesige Kreisgericht verurtheilte den Bilmarschen Pfarrer Engel wegen Schismen wegen Kanzelmis- brauchs zu zweimonatlicher Festungsstrafe. Vom Amtsgerichte in Jüda wurde die Anklage der beiden von Seite der Regierung nicht aner- kannten Priester wegen unbefugter Amtshandlungen an das dortige Kreisgericht verwiesen. Constanz, 12. September. In der gestrigen Vorversammlung des Atholiken-Congresses begrüßte Staatsanwalt Jieser als Vortrager des Local-Comités die Anwesenden, dann sprachen der anglikanische Bis- chof Doane aus Alabama, Oberpriester Wassiliew von Petersburg, Pro- fessor Holzmann von Heidelberg im Namen des Protestantenvereins, Abbe Wichaud von Paris, der anglikanische Pfarrer Heidenheim von Zürich, Landammann Keller von Aarau und Bischof Reintens. Letzterer wurde mit Beifall empfangen. Die heutige erste Delegirten-Versammlung war stark besucht. Vor- sitzender war Professor Schulte, Stellvertreter Professor Cornelius und Landammann Keller. Schulte gab einen Rückblick auf die Bewegung im verfloffenen Jahre und machte Mittheilungen über die Verhandlungen mit der preussischen Regierung, welche der Bischofswahl vorangingen, wobei Schulte versicherte, daß keine politischen Abmachungen stattgefunden hätten. Die leitenden Personen hatten die Anerkennung des Bischofs als gerechte Forderung der deutschen Katholiken anerkannt und sähen die Sache derselben als Angelegenheit der Cultur an. Constanz, 13. September. In der heutigen Delegirten-Si- gung des Atholiken-Congresses wurde die Einigung von Sub-Com- missionen zum Behufe der Andahnung einer Vereinigung aller christlichen Confectionen, ferner die Bildung zweier Fonds, für Studirende der Theo- logie und emeritirte Geistliche, beschloffen. Die Ersuchter Anträge be- züglich der Verbreitung geeigneter Schriften wurden durch die Erklärung erledigt, daß die Bonner Professoren ein Verzeichniß derselben aufstellen wollen. Nach Erlebigung der Tagesordnung erhielt der Decan von Ober- ster zu einer für die Atholiken sympathischen Rede das Wort. Bischof Reintens dankte namens der Atholiken. Hierauf folgte die Schlußrede des Präsidenten Schulte mit einem Hoch auf den Bischof. Die Ver- sammlung trennte sich mit einem Hoch auf den Präsidenten Schulte. Heute und morgen Nachmittag finden Volksversammlungen statt, bei denen die hervorragenden Führer als Redner auftreten werden. Paris, 12. September. Die gestern in Versailles stattgefundene Versammlung von Deputirten der Rechte war schwach besucht; die Debatte war ohne Belang und wurde kein Beschluß gefaßt. Bern, 12. September. Das Walliser Militär-Departement hat einen Offizier wegen seiner Weigerung, dem Frohleichnamensfeste in Uni- form beizuwohnen, zu einer dreitägigen Arreststrafe verurtheilt. Der Bundesrath hat die Aufhebung dieses Urtheils verfügt. Bern, 12. September. Die Revisions-Commission nahm den Ar- tikel 55 des Revisions-Unterwerfes im Wesentlichen nach dem Projecte des Bundesrathes an. Zum Artikel in Betreff der Jesuiten wurde ein Zusatz von Carteret und Jolissant angenommen, wonach die Gründung von Klöstern oder die Herstellung aufgehobener Klöster oder religiöser Orden verboten, aber den eidgenössischen und cantonalen Behörden jeder- zeit gestattet ist, Klöster oder andere Corporations-Häuser zu inspici- ren.

Notiz.

(Julie Ebergényi.) Das Drama, welches sich im Som- mer des Jahres 1868 in München auf so entzückliche Weise abgepielt und dem die Gattin des Oberleutenants Grafen Guitav Ghorinsky, die ehemalige Schauspielerin Mathilde Kneff, durch die Hand der Gistmi- scherin Julie v. Ebergényi zum Opfer fiel, hat durch den Tod der Eber- gényi seinen Abschluß gefunden, indem nun sämtliche Theilneigige aus dem Leben geschieden sind. Julie Ebergényi starb am 11. l. M. Abends um halb 9 Uhr in der niederösterreichischen Landes-Zrennanstalt auf dem Brunnfeld an Brechdurchfall. Die vorhergehende Nacht um 10 Uhr verfiel die Geistesumarmete in Tanzwuth, die sich in letzterer Zeit häufig bei ihr eingestellt hatte. Um 7 Uhr Morgens stellten sich die ersten Symptome von Brechdurchfall ein. Man verständigte ihre Mut- ter in Ungarn auf telegraphischem Wege von dem hoffnungslosen Zu- stande ihrer Tochter. Um die fünfte Nachmittagsstunde empfing die Sterbende die letzte Delung und gleich darauf verfiel sie in Bewußtlosig- keit. Um halb 9 Uhr war sie der Krankheit erlegen. Sogleich meldete man das Ableben der Julie Ebergényi der Mutter derselben, und heute Abends um 8 Uhr langte auf telegraphischem Wege folgende Antwort an: „Euer Wohlgebornen! Gewähren Sie meiner Tochter eine anstän- dige Beerdigung in eigenem Grabe.“ Dieser Wunsch wird auch ausgeführt. Die Leiche der Verstorbenen wurde zur Obduktion, in's allgemeine Krankenhaus gebracht.

Turin, 13. Septem. er. Der deutsche Gesandte v. Rendell wurde heute vom König empfangen und überreichte demselben das Einladungs- schreiben des deutschen Kaisers. — Der König wird am Dienstag um halb 8 Uhr Morgens nach Wien abreisen. Madrid, 12. September. Die politische Sachlage hat sich, in Folge energischer Maßregeln der Regierung, im Sinne der Ordnung gebessert. Ein großer Theil der Reserve ist bereits eingerückt. Nach Ein- berufung der zweiten Reserve auf Grund des letzten Gesetzes werden 330,000 Mann als active Armee beisammen sein. Das Commando der Nordarmee wird dem ehemaligen General Zabala, der sich in früheren Kriegen ausgezeichnete, übertragen. General Turon wird mit 10,000 Mann nach Catalonien entsendet. Glaubwürdigen Nachrichten vom Nord- den zufolge ist das Land durch den Krieg erschöpft. Tausende von Familien, die von der Arbeit in den Bergwerken lebten, sind der Ar- muth preisgegeben. Die Carlisten können wegen Mangels an Cavallerie nicht in die Ebenen Castiliens vordringen. Der Sitzzug von Vitoria nach Madrid ist auf der über den Duero führenden Brücke bei Viana entsetzt. Man weiß nicht, ob Zufall oder Absicht dabei im Spiele war. Es wurden 16 Tode und 50 Verwun- dete, worunter ein General und mehrere angesehene Persönlichkeiten, herausgezogen. Madrid, 12. September. Die Cortes genehmigten alle Artikel des Gegengewetzes in Betreff der außerordentlichen Maßnahmen. Der Präsident des Ministerrathes erinnerte im Laufe der Debatte an die Ab- sichten der Carlisten und bestand auf der Nothwendigkeit, die militärische Disciplin in ihrer ganzen Strenge wiederherzustellen und sofort die Re- serven zu organisiren, um sie, ohne einen Augenblick zu verlieren, den carlistischen Banden entgegenzusetzen. Gerüchweise verlautet, Antonio Galvez habe mit den Fregatten „Fernando Catolico“ und „Numancia“ Cartagena verlassen und sei mit 1000 Insurgenten in Torre-Vieja gelandet. General Moriones reist heute ab, um das Commando der Nord- armee zu übernehmen. Nach den neuesten Nachrichten wurden in Folge der Entgleisung des Sitzzuges bei Viana 17 Personen getödtet und über 70 Personen verwundet. Von 300 Passagieren blieben blos 25 vollkommen unver- letzt. Konstantinopel, 12. September. Die Journale veröffent- lichen Klagen über den üblen Zustand und die schlechte Verwaltung der Bahnhöfen nach Adrianopel und Ismid. — Die ägyptischen Minister Nubar Pascha und Ismael Sadef Pascha wurden zu Muschirs ernannt. Rejst, 10. September. Der persische Großvezier hat aus Ge- sundheitsrückgründen seine Demission gegeben, welche der Schah annahm. Wie man berichtet, soll das Amt des Großveziers abgeschafft werden. Der Schah würde sich direct mit seinen Ministern verständigen. Gibraltar, 11. September. Für Provenienzen aus dem adri- atischen Meere, von Italien und dem nördlichen Frankreich wurden Quarantaine-Maßregeln angeordnet. Donauschiffe mit Krankheitspatienten werden nicht eingelassen. Newyork, 11. September. Die Republikaner haben den General Washburne wieder zum Gouverneur von Massachusetts ernannt und den General Buttler abgesetzt. Bombay, 12. September. Das englische Kriegsschiff „Daphne“ hat bei dem Seshellen-Archipell ein Slaveneschiff gefappert, welches 300 Slaven an Bord hatte; die meisten derselben starben an Blattern, nur 50 blieben am Leben.

Kirche und Schule.

— Vom siebenbürgischen röm.-kath. Directionsrathe sind ernannt worden zu Professoren: Koloman Pall beim Karlsburger, — Jzrael Va- tatos und Stefan Szabo beim Giskomlyoer, — Johann Szentpeteri beim Marosvajarhelyer, — Johann Péteri und Karl Palcz beim Székelyud- varhelyer röm.-kath. Gymnasium; mit dem Turnunterricht am letzteren Gymnasium wurde der geprüfte Turnlehrer Julius Moricz betraut. — Im Giskomlyoer 7klassigen Gymnasium wird mit Beginn des Schuljahres 1873/4 die 8. Klasse eröffnet.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 17. September. — Sr. Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy, trifft, von Karlsburg kommend, heute Mittags hier ein. — (Verkehrskleiden.) Die Wirthschaft auf der „theuern“ Ungarischen Dsbahn gestaltet sich von Tag zu Tag immer lieblicher. — Auch vorgestern Abends ging es auf dem hiesigen Bahnhöfe bis zum Ver- zweifeln dunt her. Reihende waren genug da, dafür aber desto weniger Waggons, um dieselben weiter zu befördern. An diesem Abend ist nicht der Stationschef, der, wie wir erfahren, wiederholt, aber vergeblich, tele- graphisch um Waggons anforderte, sondern die Verkehrsleitung Schuld. Daß z. B. in einer großen Endstation, wie Hermannstadt, keine Reserve- maßnahme gehalten wird, darüber kann noch ein Auge zugedrückt werden, obgleich es aus vielen Gründen als leichtsinnig bezeichnet werden könnte, daß eine Solche nicht da ist. Daß aber selbst zu Jahresmarktszeiten (wo früher der letzte, wenn auch trottelhafteste Bauernfuhrmann wußte, daß bei solchen Anlässen der Personen- und Frachtverkehr ein größerer als sonst ist) nicht um einige Personenwaggons mehr als unter gewöhnlichen Verhältnissen im hiesigen Bahnhof in Bereitschaft gehalten, beziehungs- weise dem hiesigen Stationschef behufs Beförderung von Reisenden zur Verfügung gestellt werden, ist entweder eine unverzeihliche Rücksichts- losigkeit seitens der Verkehrsleitung gegenüber dem reisenden Pabli- kum, das doch die Kosten für die Erhaltung, sei es jetzt unmittelbar durch Entrichtung der Fahrt- und Frachtgebühren, oder mittelbar durch seine Steuern zahlt, — oder aber ein schreiendes Zeugniß für die Unfähig- keit derjenigen Betriebsleitung. Am besagten Abend mußten viele Rei- sende, um nicht hier zu bleiben, die Fahrt in La s t a g g o n s machen; aber auch trotz der Lastwaggons waren einige Reisende, welche ihre Karten bereits gelöst hatten, gezwungen hier zu bleiben, weil für sie absolut kein Platz mehr beigelegt werden konnte. Dieselbe heillose Wirthschaft soll auch auf der Strecke von Reys bis hieher geherrscht haben. Ein Marosvajarhelyer Gewerbsmann sah hier und erwartete vergebens die ersehnte Ankunft seiner, der Bahn übergebenen Waare. Der Jahrmarkt ging vorüber, er erhielt seine Waare nicht und kann getrost Trübsal rufen. Auf dem Rücken von Lastträgern hätte er sie sicherer und pünkt- licher erhalten. Derlei Fälle könnten wir gar manche erzählen. Es geht das schon übers Pirschauer'sche. Da wäre es denn doch schon an der Zeit, daß die Regierung einmal ordentlich dreinschlägt; denn daß mit dem Publikum auch furdberhin solche Schindluder getrieben werden, kann und darf nicht geduldet werden. Wer erstet den Leuten, welche zurückgeblieben sind, oder durch die irdliche Obdahnung zu Schaden gekommen, ihren Verlust? Von der Art und Weise, wie auf der Dsbahn selbst mit dem Staate umgegangen wird, kann man sich einen Begriff bilden, wenn wir folgenden etwas übertriebenen Fall mittheilen. Bei Eröffnung des Betriebes auf der Dsbahn wurde die k. n. g. u. g. Post in einem Wagon untergebracht, auf dessen Außenseite die saubere Aufschrift: „Abort“ prangte. Ein Passagier, welcher sich in einer Zwangslage befand, schwang sich, verleitet von der Aufschrift, auf den Wagon und hatte fast einen Austritt mit dem Post-Conducteur, bis die Sache aufgeklärt und in Folge dessen die

erwähnte Bezeichnung „Abort“ entfernt werden, wie die Dsbahn selbst, so möge sie ihr Ge- demnachst im be-sondere der Un- — (Ein z- kasse am vorgestri- nach aus der La- den „Schönen Zug“ Der Herr verzeigte Sie sich in mein S- Dstige. — „Ente- glaubte im Gedränge — (Tragisch daß es fomisch sein zurücklegen zu mußte das heißt in den Pa- Patriot, Ungar, se- polgar ugy alljak da wie ein Dage sie Relegationen und voll zum Ausdrude gelang — Dem fröhe 11. Juli l. Z. emer- ist von der Ungarische gestanden, der Pa- mit Recht über den- nughung gegeben. Szagburger Bahnh- hiezig Restauration — Ein einari sehr wenigen Gulden Geschäfte zu machen, großen Kling ein S- dem Nachbargeschäfte die zur Mittagszeit ihm heimgejuchten G- unter demselben ein- dacht, als er bemerht kommen, trotz de- Wanne einen geeim- dächtigen Gestalten n- vorzogen gehalten- müßten sie den Nach- heraussteute, daß Per- kaufen, die Waare u- Geschäftes sich einen z- zulegen. Was kommt Arme hätte? — D- kann auch mit seine- Verhaltung vollführe Philaelephia benunde Pepladaer gute Frem- sie „nuzerrenlich“ Meister Langfinger a- verschwinden. Den i- flogene Vogel gab v- heigen und aus Grob- gewachsen, ungefahr- Schnurbart und ist- vom Ellbogen abwar- leit der Sicherheitsbe- — Vorgestern gemein; der Eine sog- lebensgefährlichen Sit- troffenen von dem au- Der Schwerverwunde- Gefangniß geschafft. Ausgang soll eine un- das Herz verbrannt h- — (Zunftz- Tischler aus der Me- der Mediascher Tischler Gewerbebezeiger ver- schaffet“ den Platz in je- behörde bedeutete endl- sei, und der andere Tisch- zu bestimmtem Plage- den Jünftigen ganz t- ein „Pfrücker“ ihm, gleichgestellt werde; n- den, dann muß bald Gleichstellung sehr em- — Uebriqens s- einen, ihnen nicht zu- gen von einem Stanz- genommene Markt- überzeuge. — Der Jahrme- Kiemern, Ledernern, z- zottige Bauernmümel- Waarenverläufer bes- — Ein Scholte- gen herab die Szarke — Dagegen wo- Dieß gegen einen W- ertappte nämlich einen- Werthe von 10 fr. 7- Bgeuner laufen lassen- (Töpler) 30 fr, bezahl- auf diesen sonderbar- Bedingungen würden- ken ließen. — In der Mac- neben der Wollenweber- gegen 2 Uhr nach M- er schlief, Geräusch; der erwählten Stube o- waren. Jns Freie kä- der Meierer schlug Kä- er möge es ja nicht n- sich hiedurch nicht ein- Freundschaftsgasse zu- sollte nicht unbelohnt die gestohlenen Kleider- fort, die der bestohlt-

erwähnte Bezeichnung entfernt wurde. Kann so was einer Staatsanwaltschaft...

Demnachst wollen wir dem ungarischen Eisenbahnwesen und insbesondere der Ungarischen Ostbahn einen eingehenden Artikel widmen.

(Ein Zeitrenter.) Beim Gedränge an der Eisenbahnkassette am vorgestrigen Abend zog ein Zeitrenter einem Herrn das Kleingeld...

(Tragikomische.) Ein Kleinfant, welcher vorgestern früh, daß es komisch sein mag, in einem Kaffeehaus stehend eine weite Straße...

Dem früheren Bahnhofsrestaurationspächter Burian, welcher am 11. Juli l. J. einen Kaplan in brutaler Weise thätlich beleidigt hat...

Ein einarmiger Jraclite, welcher aus der Arader Gegend mit sehr wenigen Gulden auf dem hiesigen Jahrmärkte erschienen, um gute...

Im Unterabensjer Komitate sind während der Dauer der Choleraepidemie 2587 Personen erkrankt, hievon 1412 genesen, 1174 gestorben...

Auf dem Klausenburger Hauptzollamt ist eine von Batavest aus an den unlangst verstorbenen Director des gr. kath. Gymnasiums, J. Lazaru...

(Musiker-Stipendien.) Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die im Wagner l. Taubstummen-Institut mit Ende des Schuljahres 1872/73...

(Ein Unmensch.) Ein entsetzlicher Frevel wird aus Mainz, 7. September, wie folgt gemeldet: In den am vergangenen Mittwoch...

(Zunftsopfige.) Auf dem jetzigen Jahrmärkte wollte ein Tischler aus der Mediacher Gegend seinen Verkaufsstand neben jenem der Mediacher Tischler...

Uebrigens hatten auch die Töpfer ihre Kunstmarotten, indem sie einen, ihnen nicht zu Gesichte stehenden anderen Töpfer mit seinem Wagen...

Der Jahrmärkte selbst war von auffallend vielen Stizmenmachern, Klebern, Lederern, Färbend-Baaren, Bauernwäsche, Szarika, (weiße, zottige Bauernmäntel), Bobo, (braune Bauernmäntel) und sonstigen...

Ein Scholtener Zigeuner, welcher einem Bauer von dessen Wagen herab die Szarika stahl, wurde erwischt und eingesperrt.

Dagegen wollte ein Töpfer den Edelmüthigen spielen und einen Dieb gegen einen Wehrmann von nur 200 Prozent laufen lassen.

In der Nacht vom 13. auf den 14. l. M. vernahm der neben der Wollenwebererei in der Sagthorvorstadt wohnende Meierer gegen 2 Uhr nach Mitternacht in der Stube neben dem Zimmer, wo er schlief...

Während der Nacht verlor einer der Diebe seinen eigenen Hut, welcher der Polizei übergeben wurde.

Ein hiesiger Bürger erwachte in seinem Garten jenseits des reizenden Zibins (in der Sagthorvorstadt) einen Boggarden im Begriffe...

Auf dem Viehmarkte wurde ein Zigeunerbrüderpaar aufgegriffen, weil der Eine einem Seltener einen Spießer, der Andere einem anderen Landmanne seinen Mantel stahl.

Ein Festschröder, welcher auf dem Viehmarkte ein Viehstück verkauft hatte, ging in ein Wirthshaus neben den 3 Eichen, genoss dort Erwas, vergaß aber, als er sich entfernte, seine Baarschaft, ungefähr 113 fl. in ein Stück Papier gewickelt, auf dem Tische.

(Schweineerei.) Es gehen uns wiederholt Beschwerden darüber, daß die Poplakaer ihre Schweine durch die Schweiszasse treiben. Hiedurch werden einerseits die zahlreichen Spaziergänger, welche die Erden aufsuchen...

Im „Klet“ erklärt der Thordauer Bezirksrichter Ernst Abt in längerer Darlegung des Sachverhaltes die über das dortige Bezirksgericht im genannten Blatte bezüglich des gegen die Gebrüder Szaj aus Banahyatt wegen des Verdachtes des an dem Jracliten Spielmann verübten Raubmordes...

Im Unterabensjer Komitate sind während der Dauer der Choleraepidemie 2587 Personen erkrankt, hievon 1412 genesen, 1174 gestorben und 1 in Behandlung geblieben.

Auf dem Klausenburger Hauptzollamt ist eine von Batavest aus an den unlangst verstorbenen Director des gr. kath. Gymnasiums, J. Lazaru, adressirte romansische Karte neuester Ausgabe mit Beschlag belegt worden; dieselbe führt den Titel: „Charta territorului romane, care o fost ennocentu mai na inte sub numile Dacia.“

(Musiker-Stipendien.) Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die im Wagner l. Taubstummen-Institut mit Ende des Schuljahres 1872/73 in Erledigung gekommenen 7 Knaben- und 4 Mädchen-Stiftungsplätze: Franz Simon, Anton Buletics, Karl Hauser, Sigmund Szenti, Johann veltang, Samuel Balas, Stefan Klucija, Katharina Jlemisty, Draginja Bransjedovics, Julie Pinter und Marie Sittö verliehen.

(Ein Unmensch.) Ein entsetzlicher Frevel wird aus Mainz, 7. September, wie folgt gemeldet: In den am vergangenen Mittwoch zwischen hier und Bingen laufenden letzten Eisenbahnzüge wurden die Passagiere vor der Station Nieder-Zingelheim durch Stöße in die größte Angst versetzt.

Den p. t. unterstützenden Mitgliedern der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr zur gefälligen Nachricht: Im Sinne der uns obliegenden Verpflichtung, die Namen sämtlicher unterstützender Mitglieder in einer hiesigen Zeitung zu veröffentlichen...

Unterstützungsbeiträge für Abgebrannte. Die der Administration dieses Blattes zugekommenen Beiträge sind gestern, und zwar, wie in Nr. 207 ausgewiesen, 93 fl. 50 Kr. ö. W. für die Gemeinde Großhan dem Herrn M. Malmer, dortigen Farrer, ferner 26 fl. ö. W. für die Gemeinde Abtsdorf und 20 fl. ö. W. für die Gemeinde Großproßdorf...

Verzeichniß der unterstützenden Mitglieder der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr. Herr: Adami Andreas, Adler Simon, Adlershausen Ernst v. Agetha Paul u. Albrich Karl, Altmann Jof. Arner Daniel, Arz August, Dr. Arz Karl, Fräulein Arz Marie, Herr: Bachelsky Michael, Badoky Jmre, Baier Josef, Ballmann Franz, Barmherzige Schweitern (Kloster), Herr: Baugner Guido v. Baugner Theodor v. Bednig Anton, Bedeus Josef, Baron, Belski Marus, Bell Michael, Bentner Karl, Bergleiter Heinrich, Frau Bielz Josefina, Herr: Bilewicz Adolf v. Bilewicz Karl v. Billes Johann, Binder Michael, Binder Samuel Traugott, Frau Binder Johanna, Herr: Bleser Michael, Bodnar Robert, Hof Karl, Bocstor Antal, Borcia Johann, Dr. Bortmanns Johann, Breinsörfer Josef, Breßler Friedrich, Bruttisch Martin, Brudner Wilh. Buchinger Samuel, Buchsel Johann, Capessini Gottfried, Connerth Adolf, Connerth Georg, Connerth Samuel, Conrad Andreas, Conrad Johann, Conrad Josef, Conrad Julius, Conrad Moriz, Conradshelm Wilhelm, Baron, Wolf Josef, Czekelius Josef, Czikeli Friedrich, Dent Dward, Dietrich Adolf, Dietrich Karl, Dietrich Karl, Dörschlag Karl, Drossel Josef sen., Dudaß Johann, Dunta Paul v. Eder Samuel, Eggerth

Ludwig, Frau Engber Elise, Fräulein Eperjesh v. Herr: Etlinger Karl, Habritius Karl, Habritius Michael, Jarkas Alexius, Jecri Friedrich, Jellmer Josef, Jerberber Sigmund, Jereugi Karl, Jitzil Samuel, Jischer Franz, Jischer Johann, Frau Jizil, Jizil Samuel, Jronim Samuel, Jronius Ludwig, Jrübeck Franz, Frau Juchs Anna, Herr: Jüger Max v. Nechtborn, Camera Desar, Baron, Gärtner Christian, Gaudi Adolf v. Gebbel Karl, Gebbel Franz, Berger Julius, Gibel Adolf, Frau Gibel Mathilde, Herr: Gibel Moriz, Glaser Leopold, Gottschling Adolf, Gottschling Michael, Gottstein Johann, Gebbel Friedrich, Gebbel Johann Georg, Gebbel Georg, Gebel Samuel, Goltz Michael, Grabowicki Josef, Griebel Franz, Grobmann Wilhelm, Grommer Joh, Frau Gruber Katharina, Herr: Guist Moriz, Gundhardt Friedrich, Gürtler Karl, Gürtler Johann, Guth Michael. (Fortf. folgt.)

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Schlossergeselle Karl Schefel gemäß §. 13, 4 und §. 17, 5 der Feuerwehervereinssatzungen aus dem Vereinsverbande ausgeschlossen worden ist. Hermannstadt, 13. September 1873. Der Feuerwehrschatz. Dr. G. Lindner, Obmann, H. Schuster, Schriftwart.

Das Neue Blatt 1873, Nr. 50 ist eben eingetroffen und enthält: „Verlebte Liebe.“ Novelle von A. von Großmann. — „Bilder aus Neapel.“ Von Ernst Eslein. — „Ein französisches Bankbillet.“ Eine wahre Historie aus dem deutsch-französischen Kriege. Von Max Dittich. — „Die Pilze und ihr Werth als Nahrungsmittel.“ Von H. Polowitsch. (Mit Illustration.) — „Von der Wiener Weltausstellung.“ Originalberichte des Neuen Blattes. — „Die neue Magdalena.“ Von Willie Collins. — „Zum Gedächtniß eines gelehrten Hofnarren.“ Von Hermann Abbe. — „Der Vergrath.“ Criminalgeschichte von Genevieve von L. — „Damenfeuilleton.“ „Einige Worte über die Frauen.“ Von Dr. Eduard Reich. — „Handel und Verkehr.“ — „Müller.“ — „Zu unseren Bildern.“ — „Gedanken über den Charakter.“ — „In einer Gesellschaft.“ — „An Illustrationen.“ „Ein Malerabenteuer mit Käufern.“ Originalzeichnung von F. Wegner. — „Der Pilz von Doncaster.“ — „Ein gestörtes Mittagsmahl.“ — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Jahrmärkte-Bericht. Hermannstadt, 15. September. Der diesjährige Herbstmarkt war frequent, besonders Landvolk war in großer Anzahl ins Treffen gerückt, und wenn die Leute nur ein wenig mehr Geld gehabt hätten, so hätten sie gerne auch mehr gekauft und so wäre auch der Markt recht gut ausgefallen, aber bei so bewandten Umständen mußte man sich begnügen, obwohl alle Bedürfnisse reich und auch zu guten Preisen an Mann gebracht wurden, doch nur die unentbehrlichsten Hausbedürfnisse zu kaufen, denn die Leute haben nach vielen anderweitigen, hauptsächlich noch heftige Streichungen in den Geldern und so blieb auch der Verkehr zwar nicht ganz schlecht, aber bei Weitem auch nicht gut und fand mit dem zweiten Tage so zu sagen seinen gänzlichem Abbruch. Meist der etwas sehr sehr schwach gewordenen Hoffnung auf vielleicht kommende bessere Zeiten, wenn es wahr ist.

Dagegen aber war der Fruchtmarkt wieder sehr belebt und ergiebig, denn unausgeseht langten bedeutende Körnerquantitäten zum Platze. Bei alledem konnte Weizen nur unmerklich, Kukuruz aber ziemlich zur Nachgabe gebracht werden, dagegen hielt sich Korn unausgeseht fest und Hafer stieg sogar erheblich im Preis. Der n. ö. Regen 85-89 pfd. Weizen zahlte . . . 6 fl. 13 Kr. bis 6 fl. 80 Kr. „ „ „ 82-84 pfd. „ „ . . . 5 fl. 33 Kr. „ „ „ 74-78 „ „ „ 4 fl. 67 Kr. „ „ „ 68-70 „ „ „ 3 fl. 53 Kr. „ „ „ 46-50 „ „ „ 1 fl. 33 Kr. „ „ „ 80-84 „ „ „ 5 fl. 7 Kr. „ „ „ 5 fl. 60 Kr. „ „ „ 33 Kr. „ „ „ 1 fl. 33 Kr. „ „ „ 1 fl. 33 Kr.

Sonstige Produkte: Ein Paar rothe Ochsenhäute I. II. III. 45 fl. 38 fl. 34 fl. Ein Paar rothe Kuhhäute 30 fl., 25 fl., 20 fl.; Schöpfenelle das Hundert anfangs 125-130 fl. später auch nur 100 fl. — Der Zentner hiesiges Rindfleisch 16 fl., trocken 20 fl., Seifen 24 fl., Unschlittleren 32 fl., Hauf 15-18 fl., Fisch, sehr vertrieben nach Qualität 40-50 fl. — Die Olla rothe Schafwolle, feine 1 fl., grobe 75 Kr. — Der Zentner Speck 32-37 fl. — Spiritus geflegel, 80-85 Kr. per Grad.

Fleisch und sonstige Lebensmittel unverändert. Rindfleisch 12-20 Kr., Büffelfleisch 16 Kr., Kalbfleisch 14-20 Kr., Schweinefleisch 20-24 Kr., Schöpfenelle 14 Kr., das Pfund; die Maß Schweinefleisch 90-96 Kr.; Och, Gemüß, Grützung im Ueberfluß. — Gewerbliche und sonstige Bedürfnisse: nur die Mähtwerke bei gänzlichem Stöckung von Mehlimport würden gute Geschäfte machen, aber nun fehlt es an Wasser.

Auch der Viehmarkt war und blieb schwach, Sonstlich war zwar ziemlich viel zugetrieben, blieb jedoch ohne Abzug, indem für den Export keineade gar nichts gekauft wurde, nur Schafe wurden reich vergriffen und waren für das Geschäft nicht hinlänglich am Platze. Aus dem Handel wurden genommen 1159 Schafe; der Preis variierte zwischen 180-250 fl., geringe Qualitäten wurden nicht beachtet; Kühe: 331 Stück, Preis 40-100 fl.; Büffel: 134 Stück, Preis 60-110 fl.; Schafe: 1734 Stück per 3-11 fl., größtentheils für den Austrieb nach Ungarn; schönes Vorviehhieh keines am Markte. — Fierde nur Landhühner vorhanden, eide Ziere nicht vertreten, in Allem wurden an Mann gebracht 443 Stück; gute Wagenferde ging der Preis per Paar von 200 nicht über 480 fl., geringster Preis bis 3 fl. das Stück.

Witterung anhaltend heiß und trocken, noch immer kein Regen für den nöthigen Winterbau; das neue Kukuruzprodukt ist qualitativ befriedigend, Menge stark mittelmäßig. Gesundheitszustand gut.

Telegramm der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 16. September. Die Deputation des Hermannstädter Metropolitan-Wahlkongresses der Romanen gr.-or. Glaubens erkreute sich auch hier allerorten einer zuvorkommenden Aufnahme. Heute Vormittags 9 Uhr wurde die Deputation von Sr. Majestät in außergewöhnlicher Audienz empfangen. Die Bestätigung der Metropolitanwahl des Kongresses ist als sicher zu betrachten.

Fremdenliste. Römischer Kaiser. G. Heid, Privatier, aus Anetheln; J. Arconelli, Doctor, aus Blasendorf; A. Schaffer, Geschäftsmann, aus Boos; E. Fole, Privatier, aus Fogarash; Johann Dltian, Bojar, aus Kerpeneß; A. Haina, Privatier, aus Klausenburg.

Telegr. Wiener Cours vom 16. September 1873. 5% Metalliques 69 2/3 Ungar. Grundbesitzhypothek 76 7/8 5% mit Mai-n. Novem.-Zinsen — — — — — 74 — 5% National Anlehen (Silber) 73 — — — — — 76 50 1360er Staats-Anlehen 107 5 Prout.-Rab. „ „ 75 50 Einfaktien 962 — Silber „ „ 107 25 Einfaktien 232 50 P. l. Wäny-Dutaleu 5 43 London 112 35 Nap.-Geld „ „ 8 98

Erledigungen.

Bez.-Conf.-Z. 190/1873. 2-3

Concurs.

Zur Befreiung des am 9. September d. J. durch das Ableben des Pfarrers, Herrn G. W. Grassius, erledigten evang. Pfarramtes in Weiskirchen, Reps. Kirchengebiete, wird hiemit der Concurs bis zum 3. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Reps, am 11. September 1873.

Das ev. Bezirks-Concursorium A. B.

Concurs.

Die erste Lehrer- oder Rectorstelle an der evang. Volksschule zu Thalheim ist erledigt. Die Bewerber um dieselbe, mit der eine Entlohnung von 28 1/2 Kubel Weizen, ebensoviel Broden, 23 Präbenden, sowie 2/3 des Ertrages eines Obst-, Gemüse- und Krautgartens nebst freiem Quartier und freier Behelzung verbunden ist, wollen ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, bis zum 4. Oktober l. J. bei dem Vorstande des unterzeichneten Presbyteriums einbringen.

Thalheim, am 12. September 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

Vicitationen.

3-3. 455/1873. 3-3

Kundmachung.

Am 24. September d. J., von 10 Uhr Vormittags angefangen, werden in der Gemeindefanzlei zu Gurariului im Vicitationswege auf die Dauer von 3 Jahren, und zwar: vom 1. Jänner 1874 bis Ende Dezember 1877, nachstehende Regalien der Gemeinde Gurariului in Pacht gegeben:

- 1. Das Schankrecht mit dem Ausrußpreise für's I. Quartal mit 700 fl.
2. Das Schankrecht mit dem Ausrußpreise für's II. Quartal mit 1200 fl.
3. Das Schankrecht mit dem Ausrußpreise für's III. Quartal mit 600 fl.
4. Die obere Gemeindegähle mit dem Ausrußpreise 500 fl.
5. Die untere Gemeindegähle mit dem Ausrußpreise 600 fl.
6. Die Gebirgsweide in Cindrelu mit dem Ausrußpreise 600 fl.
7. Die Gebirgsweide in Nicolesci mit dem Ausrußpreise 400 fl.
8. Die Gebirgsweide in Geusior'a mare mit dem Ausrußpreise 250 fl.
9. Die Gebirgsweide in Folte mit dem Ausrußpreise 300 fl.

Die Pachtlichhaber wollen sich am obbezeichneten Tage und Stunde in der Gemeindefanzlei zu Gurariului einfinden, und ein 10procentiges Vadium von dem Ausrußpreise erlegen.

Der Richter hat sodann binnen 8 Tagen vom Tage der Vicitation die vorgeschriebene Cautio zu erlegen, widrigen unter Verlust des erlegten Vadiums auf Kosten des Schlichters eine neuerliche Vicitation ausgeschrieben wird.

Die übrigen Vicitations-Bedingnisse können sowohl in der Amtsfanzlei dieses Inspectorats, als auch in der Gemeindefanzlei zu Gurariului eingesehen werden.

Hermannstadt, am 8. August 1873.

Das Kreis-Inspectorat.

Insp.-Z. 370/1873. 2-3

Kundmachung.

Am 7. Oktober 1873, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause die Allodialgähle der Gemeinde Großau, u. zw.:

- a) die obere Mahlmühle,
b) die untere Mahlmühle,
c) das Schankrecht in der Brücknergasse,
d) das Schankrecht im großen Gemeinde-Eintehrwirtschaftshause,

auf die Dauer von sechs Jahren, d. i. für die Zeit vom 1. Januar 1874 bis Ende December 1879, im Versteigerungswege verpachtet werden.

Wovon Pachtlichhaber mit dem Beifügen verständigt werden, daß die Vicitations-Bedingungen beim Ortsamte Großau und beim gefertigten Kreis-Inspectorate eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 10. September 1873.

Das Großauer Kreis-Inspectorat.

Insp.-Z. 819/1873. 2-3

Kundmachung.

Am 10. Oktober 1873, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause nachstehende Allodialgähle der Gemeinde Burgberg, und zwar:

- a) das Schankrecht im Gemeindegähle,
b) das Schankrecht im Controllwirthshause,

auf die Dauer von sechs Jahren, d. i. für die Zeit vom 1. Januar 1874 bis Ende December 1879, im Vicitationswege verpachtet werden.

Wovon die Verlautbarung mit dem Beifügen geschieht, daß die Vicitations-Bedingnisse beim Ortsamte Burgberg und bei dem gefertigten Kreis-Inspectorate eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 12. September 1873.

Das Burgberger Kreis-Inspectorat.

1521/1873. sz. 3-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi szeptember hó 23-án, délelött 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában nyilvános árlejtése azon helyreállításokról fog tartatni, melyek a nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi augusztus hó 11-én és 30-án, 8944, 8945, 11.624, 11.781. és 11.865. szám alatt kelt kibocsátványaiával jóváhagyattak, u. m.:

- 1. A thorda-n-szeben-brassoi államut 29 1/2 mérföld szakaszán 327. sz. hid kijavítása költség összegben 46 frt. 50 kr.
2. A thorda-n-szeben-brassoi államut 29 1/2 mérföld szakaszán 330. sz. hid kijavítása költség összegben 200 frt. — kr.
3. A thorda-n-szeben-brassoi államut 27 1/2-30 1/2 mérföld szakaszán szükségelt kerékvetők helyreállítása költség összegben 107 frt. 16 kr.

Összeg 353 frt. 66 kr.

- 4. A thorda-n-szeben-brassoi államut 24 1/2-27 1/2 mérföld szakaszán szükségelt kerékvetők és kerékvetők helyreállítása költség összegben 309 frt. 51 kr.
5. A thorda-n-szeben-brassoi államut 23 1/2-26 1/2 mérföld szakaszán 236a sz. átész ujhelyre állítása költség összegben 761 frt. 82 kr.
6. A thorda-n-szeben-brassoi államut 23 1/2-26 1/2 mérföld szakaszán 236. sz. hid kijavítása költség összegben 337 frt. 86 kr.
7. A thorda-n-szeben-brassoi államut 23 1/2-26 1/2 mérföld szakaszán 242. sz. hid kijavítása költség összegben 132 frt. 40 kr.

Minden ajánlkozó köteles az árlejtés kezdete előtt az 5 %-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati összeget 10 %-ra kiegészíteni. Szabályszerint kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az árlejtés feltételeit ismeri és magát szoknak minden kikötés nélkül aláveti. Nagy-Szeben, 1873. szeptember hó 9-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 1521/1873. 3-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 23. September l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtsfanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit den Erlässen des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom 11. und 30. August l. J., Z. 8944, 8945, 11.624, 11.781 und 11.865 genehmigten Herstellung statt, und zwar:

- 1. Die Reparatur der Brücke Nr. 327 in Meile 29 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 46 fl. 50 fr.
2. Die Reparatur der Brücke Nr. 330 in Meile 29 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 200 fl. — fr.
3. Die Herstellung der Schleuderspläcke in Meile 27 1/2-30 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 107 fl. 16 fr.
Zusammen mit 353 fl. 66 fr.
4. Die Herstellung der Geländer- und Schleuderspläcke in Meile 24 1/2-27 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 309 fl. 51 fr.
5. Die Neubereitstellung des Durchlasses No 236 a in Meile 23 1/2-26 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 761 fl. 82 fr.
6. Die Reparatur der Brücke Nr. 236 in Meile 23 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 337 fl. 86 fr.
7. Die Reparatur der Brücke Nr. 242 in Meile 23 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 132 fl. 40 fr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5perc. Vadium zu erlegen, welches der Erstseher auf 10 Perc. des Erstseherbetrages zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Vadium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offertent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Hermannstadt, am 9. September 1873.

Dom k. ungar. Bauamte.

Zur Zahl 70/1873. 3-3

Vicitations-Kundmachung.

Nachdem die dem Herrn Landes-Advokaten Franz

v. Trauschensfels gehörige, unter dem Namen „Volksgarten“ bekannte, in Kronstadt in der Blumenau unter Grund-Nr. 287 und 288 gelegene Gartenrealität, sammt dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Bierbrauereigebäuden und Cisternen bei dem ersten Termine nicht veräußert worden ist, so wird von Seite des gefertigten öffentlichen Notars als Gerichts-Commissär bekannt gegeben, daß die freiwillige gerichtliche Versteigerung dieser Realität auf Grund der Bewilligung des löbl. k. Gerichtshofes Kronstadt, ddo. 21. Juni 1873, Z. 4959 Civ. 1873, nummehr am zweiten Termine, d. i. am 27. September l. J., 10 Uhr Vormittags, auf Ort und Stelle der feilzubietenden Realität stattfinden wird.

Hierzu erhalten Kaufliebhaber mit dem Bemerkten Kenntniß, daß die Feilbietungs-Bedingnisse, welche bereits mit der h. k. Kundmachung vom 8. August 1873 ausgangsweise verlaubar wurden, täglich während der Amtsstunden in der Notariatskanzlei, Heiliggleichnamsgasse No. 107, eingesehen werden können. Kronstadt, am 6. September 1873.

Der löbl. öffentl. Notar: Dr. Franz Linz, als Gerichts-Commissär.

Z. 2833/1873. 3-3

Kundmachung.

Die öffentliche Versteigerung des Mauthgähles der den Gemeinden Klein-Schenk und Voila gemeinschaftlich gehörigen Altrücke auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 1. Januar 1874 bis Schluß des Jahres 1876, findet am 10. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem neben dieser Brücke gelegenen Mauthhause statt.

Hierauf Reflectirende haben sich mit einem 10procentigen Vadium des Ausrußpreises zu versehen, und der Erstseher hat eine dem Jahrepacht gleichkommende Cautio entweder in Baarem, Staatspapieren, oder aber in einer auf Grundstücken oder gemauerten Häusern intabulirte Schuldverschreibung bis zum Pachtantritte huzubringen.

Auch schriftliche Offerte, unter den obigen Bedingungen, werden bis zum genannten Vicitations-Termine angenommen. Die näheren Vicitations-Bedingungen können in der Kanzlei des hiesigen Stuhls-Amtes eingesehen werden.

Groß-Schenk, am 4. September 1873.

Das Stuhls-Amt.

Ämtliche Veranbarungen.

Kundmachungen.

Vom Präsidium des k. Gerichtes in Raasd wegen Verlegung einer Vizenotariatsstelle. Gehalt sammt Quartiergelt 600 fl. Gehalts bis 24. September d. J.

Vom Präsidium des k. Gerichtes in Schäßburg wegen Verlegung einer Kanzleistelle. Gehalt sammt Quartiergelt 600 fl. Gehalts bis 25. September d. J.

Vom Schulinspectorate in Sepst-Gez. György wegen Verlegung: a) der Lehrstelle für Grundrichtgegenstände und Naturgeschichte an der Volksschule in Köpzi-Báráhely, Gehalt sammt Allem 850 fl. und 200 fl. für die Directorengehälter; b) gleichfalls in Sepst-Gez. György für praktische Landwirtschaft mit 750 fl.; c) gleichfalls in Baroth für Schulschreiben und Zeichen mit 250 fl. und d) gleichfalls in Sepst-Gez. György für Arithmetik, Geometrie, Buchführung und Naturgeschichte mit 750 fl. Gehalt. Gehalts bis 25. September d. J.

Vicitationen.

Am 24. September und 24. October d. J. Vizegenossen der Eheleute Bajtitsa und Flare Stana in Marosfala. (Kön. Gericht in Klausenburg.)

Am 25. September d. J. Vizegenossen des Josef Bretter in Dab-Bránsfalva. (K. Gericht in Mediasch.)

Anforderungen.

Vom k. Gerichtes in Hermannstadt an Juon und Jlie Kimpian aus Szász-Orbó, ihre Ansprüche auf den Nachlaß des dort verstorbenen Juon Kimpian sofort anzumelden.

Vom k. Gerichtes in Sepst-Gez. György an Johann Kómircs, seine Erbschaftsprüche auf den Nachlaß seines in Lyon verstorbenen Vaters Alexander Kómircs sofort anzumelden.

Vom k. Gerichtes in Klausenburg an die Erben nach der Frau des Kabislaus Ajtai, geb. Barbara Molnár, betreffs der von Bogdan Korbulj gegen den Nachlaß geflagten 850 fl. den bestellten Vertreter Adv. Georg Balogh sofort anzumelden.

Von demselben Gerichte an die Erben nach Franz Krifalpy, betreffs des von Ludwig Baralis gegen den Nachlaß geflagten 120 fl. den bestellten Vertreter Adv. Dr. Ludwig Hücher sofort anzumelden.

Vom k. Gerichte in Sepst-Gez. György zur Anmeldung von Ansprüchen bis 21. September d. J. auf die den folgenden Parteien zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung: Magos János in Jüle, Witwe nach Vera Sander in Nagy-Mia, Erben nach Balint Ántos jun. in Telegdi und Sepst-Bacon, Barba Etel in Nagy-Berósnó, Bónis Barnabas in Jüle, Nagy Samuel in Sepst-Bacon, Rabos László in Kútyán, Erben nach Budai Antal in Szatbó. (Tagfahrt 20. October.)

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

Preismedaille (1. Bezirk, Salvatorgasse No. 10.) Verdienstmedaille Wien 1873.

Special-Handelschule der Reichs-Hauptstadt.

Gegründet 1840 als erste Beginn des vierunddreißigsten Schuljahres am 1. October.

Vollständige Elementar- und höhere Fachcurse von ein bis zwei Jahrgängen.

Das Institut, welches seit seinem 33jährigen Bestehen über 13.000 Frequentanten zählte (davon 1100 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (24 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ausnehmende Lehrmittel-Sammlung, und bietet seinen Schülern in der möglichst kürzesten Zeit und unter thönllich geordneten Kosten die vollständige Vorb- und Ausbildung sowohl für das Baarengeschäft als für das Bankfach, sowie für öffentliche Institute und Verlehrsanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der absoilirten Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen in der Institutskanzlei, sowie in den Buchhandlungen der Herren Gerold & Comp. am Stefansplatz und L. W. Seidel & Sohn am Graben. — Für auswärtige Schülern wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.

Vom Bezirksgerichte in Schäßburg an Barbara Kantori, bezüglich der gegen sie von Johann Heisauer geflagten 71 fl. 85 kr. den bestellten Vertreter Adv. Josef Klotz bis 23. Sept. d. J. anzumelden.

Vom k. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Ansprüchen bis 23. September d. J. auf den Nachlaß der dort verstorbenen Frau des Johann Binder geb. Juliana Nagypari.

Vom k. Gerichte in Klausenburg an die Erben nach Juliana Székely, betreffs der gegen den Nachlaß von der Stadt Thorda geflagten 200 fl. den bestellten Vertreter Adv. Michael Nagypari; ferner an die Erben der Frau Balhafar Schilling, geb. Silber Jancsó, betreffs der von derselben Stadt gegen den Nachlaß geflagten 100 fl. denselben Vertreter gleichfalls bis 25. September d. J. anzumelden.

Vom k. Gerichte in Köpzi-Báráhely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 25. September d. J. auf die dem Gregor Barot in Pötsfalva abgepfändeten Fahrnisse.

Zwei starke Pferde sammt einer Kalesche

und ein alter Koberwagen sind billig zu verkaufen bei Johann Grell jun. in Hermannstadt.

2-2

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 2 am Zeughof, ganz neu gebaut, dann das Haus No. 54 in der Neugasse mit einem großen Hof und Garten ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Burgergasse No. 13 bei J. Ferdinand Dinges.

4-6

Ein Müllermeister

findet allfogleiche Aufnahme in der Arbegener Dampf-Flachmühle. Nähere schriftliche oder mündliche Auskunft ertheilt Hr. Georg Krumler in Hermannstadt im Telegrafens-Amtsgebäude, oder Hr. Gottlieb Hermann in Marktst. 3-3

Apotheke-Verpachtung.

Eine gangbare Apotheke ist in Kronstadt zu verpachten. Das Nähere bei dem Eigentümer

Eduard Fabick.

3-3

C. A. Schmidt & Widera, WIEN, Kolowratring 9, liefern Bohrmaschinen für Hand- und Dampftrieb in solidester Ausführung. Preislisten gratis. 4-12

Orthopädische Heilanstalt

Schloß Jägersburg bei Forchheim (Baiern).

Der günstigen Situation unserer Heilanstalt verdanken wir den guten Gesundheitszustand unserer orthopädisch behandelten Kranken und zugleich die erreichten glücklichen Heilergebnisse bei den meist schwersten anämischen und scrophulösen Kindern, indem deren körperliche Entwicklung in Berg- und Waldluft trefflich gediehet.

An Rückenmarks-Verkrümmungen, Contracturen, Hüftgelenks-Luxationen und sonstigen Deformitäten der Extremitäten Leidende finden jederzeit Aufnahme. Prospekte gratis.

Dr. S. Wildberger, pract. Arzt.

Erlich außer der Feiertage... Koffet für das 50 kr., ein Me... Mit Jule... Postverf... 3m Jule... halbjährig 7 fl. 50... 3m Anka... vierteljährlich 4... Wekateur und... Th. Steinha...

Famil-Abonnem bei Herrn J. F.

Nr. 22

Prä

Mit Ende 3. Quartal; da weiteren Theilna Die Abom Zu

Ganzjährig Vierteljährig Monatlich Mit Zustellung ins

Die Abowollen gutigt mit station recht bald welche das Porto thum und unange

der „

Der Minister Aus Rücksicht Mineralwässer wird fabrication und bei geordnet:

1. Für die f... Kenntnissen gegeben

2. Die zu die definitiven Konzeption ausgedr aber liehen

3. Sämtlich... schreiben zu versehen, Mineralwässer identifi

4. Gleichfalls Krüge, Stöpel, Kapf

5. Dagegen... lichen, mit großen... mit der entsprechenden versehen werden und zu lesen sein.

6. Die Außere... sofortigen Verlauf der Suba-Pest, den

Also zehn W... siebenbürgischen... Herren, in der He

Und Jodelino die dem auferen... glauben, so lange, hatten und feindlich... Er hatte kein Unbil... er geahnt, was... möglich angenomme... Und der Mo... ion berührt machte... sich von dem Bilde... die sein und seiner... sich am Abend vorge... geben, bevor die... er sein geliebtes... sucht nach diesem... lichen Schöpfung... Anna Mar... Gräßliche zu Boden... Und Lucia... Antoinette. Sie trau... Lampe brannte vom... den schönen Mann...